



# Hörner im Laufstall – Empfehlungen aus Wissenschaft, Beratung und Praxis

Begleitung von Milchviehherden bei der Umstellung von enthornten auf behornnte Tiere oder  
von Anbinde- auf Laufstallhaltung



Abb. 1: "Werkzeugkasten" für die Haltung horntragender Milchkühe

## Steckbrief

Gemeinsam mit 39 Betrieben, Beratung und Wissenschaft wurde die Umstellung auf horntragende Milchkühe oder von Anbinde- auf Laufstallhaltung in den Blick genommen. Es wurden Daten zu Auseinandersetzungen zwischen den Tieren, Hautschäden, Blutmilch sowie Haltung und Management erfasst. Unter Einbezug von Erfahrungen mit etablierten horntragenden Herden wurden Praxisempfehlungen erarbeitet, die helfen, Auseinandersetzungen und damit hornbedingte Schäden zu reduzieren.

Projektlaufzeit: 11/2014 – 02/2020

## Empfehlungen für die Praxis

Durch Verhaltensbeobachtungen der Tiere können Risikoorte im Stall identifiziert, Verbesserungsmöglichkeiten ermittelt und konkrete Maßnahmen geplant werden. Der im Projekt erarbeitete "Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall" bietet hierzu die nötigen Grundlagen:

### Durchführung eines Tierwohl-Eigenchecks

Schritt 1: Durch regelmäßige, systematische Erfassungen von hornbedingten Hautschäden und Blutmilch lässt sich die eigene Herde überprüfen. Hautschäden sollten mindestens 2x jährlich in einer möglichst großen Stichprobe beurteilt werden. Bei jedem Einzeltier sollten beidseitig am ganzen Körper sämtliche hornbedingte Schäden (Abb. 2) gezählt und nach dem Schema in Abb. 3 eingestuft werden. Blutmilch sollte fortlaufend dokumentiert und Inzidenzen quartalsweise berechnet werden. Als akzeptabel eingeschätzt wird es, wenn < 0,6% Blutmelker/Quartal auftreten und mindestens 65% der Kühe hinsichtlich der Hautschäden im Zielbereich und < 15% im Alarmbereich liegen.

Schritt 2: Bei erhöhtem Auftreten von Schäden oder Blutmilch sollten mit einer gezielten Verhaltensbeobachtung die Stallbereiche ermittelt werden, in denen es vermehrt zu Auseinandersetzungen mit Körperkontakt kommt.

*„Das Zusammenspiel zwischen Tier, Haltung, Herdenmanagement und Mensch ist entscheidend. Der praxisnahe Werkzeugkasten gibt hierzu wertvolle Hilfestellungen.“*

*Prof. Dr. Ute Knierim*

### Ermittlung von Verbesserungsmöglichkeiten

Werden beim Eigencheck Probleme deutlich und sind die kritischen Stallbereiche erkannt, können gezielt Verbesserungsmöglichkeiten ermittelt werden. Im „Werkzeugkasten“ finden sich den verschiedenen Stallbereichen zugeordnete Checklisten zu Handlungs- und Managementbedingungen sowie zu generellen Aspekten der Herdenführung. Basierend auf Projektergebnissen sowie Fachliteratur wurden insgesamt mehr als 70 „Stellschrauben“ identifiziert und in ein Ampelsystem eingeordnet. Mit Praxisbeispielen und Erläuterungen gibt der „Werkzeugkasten“ Anregungen für konkrete Verbesserungsmaßnahmen.

## Hintergrund

Die meisten - darunter auch viele ökologische – Milchviehbetriebe halten enthornte bzw. zunehmend genetisch hornlose Kühe. Bedenken gegenüber Hörnern betreffen den Arbeitsschutz und das erhöhte Risiko für Verletzungen der Tiere untereinander.

Demgegenüber steht der Wunsch von Verbrauchern und Tierhaltern nach Unversehrtheit der Tiere und dem Bewahren des Artmerkmals der Hörner. Daher gibt es Betriebe, die an der Haltung horntragender Kühe interessiert sind oder dahingehend umstellen möchten. Bisherige Empfehlungen zur Haltung horntragender Herden sind jedoch nur begrenzt wissenschaftlich abgesichert und betriebsindividuelle Bedingungen werden wenig berücksichtigt. Zudem fehlen Erkenntnisse bezüglich der spezifischen Situation der Umstellung auf eine horntragende Herde.



Abb. 2: Beispiele für hornbedingte Hautschäden

## Ergebnisse

Die untersuchten Betriebe unterschieden sich teils deutlich: Die  $\emptyset$  Anzahl hornbedingter Hautschäden pro Tier in der Winterperiode lag über drei bzw. vier Jahre zwischen 0,3 und 25,4 (Median: 6,6 bzw. 7,1), wobei die Mehrzahl der Schäden haarlose Stellen waren (Median: 72 % bzw. 64 %). In der Sommerperiode mit Weidegang wurden deutlich weniger Hautschäden festgestellt (Median: 2,9). Blutmilch trat im Mittel pro Monat bei 0 – 16 % der Kühe auf. Dabei waren die Anteile in der Weideperiode (Median: 1,4 %) ebenfalls geringer als im Winter (Median: 2,1 %).

### Wesentliche Zusammenhänge mit Haltung und Management

Die meisten verletzungsträchtigen Auseinandersetzungen erfolgten in der Regel im Fress- und Wartebereich sowie beim Austrieb aus dem Melkstand.

Management- und Haltungsbedingungen, die konstant mit weniger hornbedingten Hautschäden verbunden waren, lassen sich drei übergeordneten Maßnahmen zuordnen:

- Reduzierung von Konkurrenzsituationen (ad-libitum Grundfuttermulage, reine Heufütterung, geringe Kraftfuttermengen, gute Verteilung von Tränken,

Bürsten, Lecksteinen und Kraftfutterstationen im gesamten Stall)

- Förderung einer ruhigen Herde (Eingliederung neuer Tiere in die Herde als Einzeltier, zusätzliche Beobachtung der Herde nach Eingliederung, Beachten rassebedingter Unterschiede: Holstein-Friesian-Kühe wiesen mehr Schäden auf als andere Rassen)
- Übersichtlichkeit für Kühe bieten (Optimale Tränkehöhe: 60 - 90 cm)

Zwischen Umstellungs- und vollständig behornten Herden bestanden keine Unterschiede. Ein ebenso wichtiges Ergebnis war, dass auch Betriebe, die in einigen Aspekten, wie Gangbreiten oder Sackgassen, nicht den üblichen Empfehlungen entsprachen, trotzdem horntragende Herden erfolgreich – also mit nur wenigen hornbedingten Schäden – hielten. Gleichzeitig zeigte sich, dass umso weniger hornbedingte Schäden auftraten, je mehr Praxisempfehlungen erfüllt waren. Es kommt also weniger auf die Erfüllung einzelner Anforderungen, sondern vielmehr auf das richtige Zusammenspiel zwischen Tier, Haltung, Herdenmanagement und Mensch an.

$\leq 5$  Schäden/Kuh  
= Zielbereich

6 – 9 Schäden/Kuh  
= Frühwarnbereich

$\geq 10$  Schäden/Kuh  
= Alarmbereich

Abb. 3: Ampelbeurteilung hornbedingter Hautschäden am Einzeltier

### Projektbeteiligte:

Dr. Julia Johns, Dr. Asja Ebinghaus, Prof. Dr. Ute Knierim (Projektleitung), Universität Kassel;  
Ulrich Mück, Hans-Josef Kremer, Demeter e. V.;  
Dieter Sixt, Eike Poddey, Bioland Beratung GmbH



Die ausführlichen Ergebnisse des Projekts  
12NA104 finden Sie unter:  
[www.orgprints.org/38406/](http://www.orgprints.org/38406/)

Weitere Informationen:

Kostenfreier Download des „Werkzeugkastens“ unter  
[www.uni-kassel.de/go/werkzeugkasten](http://www.uni-kassel.de/go/werkzeugkasten)

### Kontakt:

Universität Kassel, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung  
Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen  
Prof. Dr. Ute Knierim  
uknierim@uni-kassel.de / Tel. +49 (0)5542 98-1647

Abb. 1, © Eigene Abbildung

Abb. 2, © Eigene Abbildung

Abb. 3, © Eigene Abbildung